

## VON DER PFLANZE ZUM T-SHIRT

WARUM ES SICH LOHNT TEXTILIEN AUS BIO-BAUMWOLLE  
UND FAIREM HANDEL ZU KAUFEN

◀ **helvetas** ▶  
Handeln für eine bessere Welt.



Editorial	3
Die Baumwollpflanze	4
Der Baumwollanbau	6
Die Baumwolle auf dem Weltmarkt	7
Weltkarte des Baumwollanbaus	9
Negative Auswirkungen des Baumwollanbaus	10
Bio-Baumwolle: gesund für Mensch und Umwelt	12
Baumwoll-Verarbeitung	14
Fairer Handel	15
Coop Naturaline/bioRe Projekte der Remei AG	16
Helvetas Bio-Baumwollprojekte	17
Frauen bauen Bio-Baumwolle an	18
Wo gibt es in der Schweiz Bio-Baumwolltextilien zu kaufen?	20
Weitere Informationsquellen	22

Liebe Leserin, lieber Leser

Stellen Sie sich Ihren Haushalt einmal ohne Baumwollprodukte vor. Was würde alles fehlen? In der Küche das Handtuch, im Bad die Frotteewäsche, im Schlafzimmer Bettanzug und Vorhänge. Ihr Kleiderschrank wäre ziemlich leer, denn auch im Zeitalter der Chemiefaser enthalten die meisten Kleider Baumwolle. Baumwolle ist die wichtigste Naturtextilfaser der Welt.

Weshalb sollten Sie bei Textilien aber darauf achten, dass sie aus biologischem Anbau und fairem Handel stammen? Der Grossteil der Baumwolle wird leider so angebaut, dass Menschen und Umwelt darunter leiden. Dabei ist Baumwolle für Millionen von Familien in Entwicklungsländern die wichtigste Einnahmequelle. Eine Quelle, die wegen ungleicher globaler Handelsbeziehungen und den negativen Auswirkungen des konventionellen Anbaus immer mehr versiegt. Die Bio-Baumwolle gibt den Bauernfamilien eine Chance, ihre Existenz zu sichern und den Boden so zu nutzen, dass er auch noch für spätere Generationen fruchtbar bleibt.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in die Situation rund um die Baumwollproduktion und -verarbeitung bieten. Wir zeigen Ihnen, dass Sie bei Ihrem nächsten Einkauf mit der richtigen Wahl einen wichtigen Beitrag leisten können zur Armutsreduktion und zum Erhalt der natürlichen Ressourcen.

Wir danken Ihnen herzlich für das Interesse!

Helvetas Kompetenzzentrum für Bio & Fairtrade

[www.biobaumwolle.ch](http://www.biobaumwolle.ch)

## Die Baumwollpflanze

---



Die Baumwollpflanze (lateinisch: *Gossypium*) ist ein Malvengewächs und somit verwandt mit Stockrose und Hibiskus. Die Pflanze blüht anfänglich weiss oder gelb und verfärbt sich nach erfolgter Bestäubung rosa. Zur Zeit der Reife springt die Fruchtkapsel auf und die behaarten Samen quellen hervor. Schliesslich trocknen die Faserhaare an der Sonne aus und können geerntet werden.

Nach der Ernte kommt die Rohbaumwolle in die Entkörnungsfabrik (Gin), wo die Fasern von den Samenkörnern getrennt werden. Aus 100 kg Rohbaumwolle erhält man ca. 40 kg Fasern.

Die Baumwollfasern sind meistens weiss (mit Nuancen). Es gibt aber auch Fasern in Grün- und Brauntönen von farbig wachsenden Sorten.

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist die Faserlänge. Sie ist abhängig von der Art, der Sorte und den Anbaubedingungen. Die Faserlänge gibt vor, zu welchen Produkten die Baumwollfasern verarbeitet werden können.





Die Anbauggebiete der Baumwolle liegen zwischen dem 37. nördlichen und dem 30. südlichen Breitengrad in warmen, frostfreien und sonnenintensiven Klimazonen. Baumwollpflanzen sind sehr anspruchsvoll, brauchen viel Sonne, möglichst gleichmässige Temperaturen zwischen 18 und 28 Grad Celsius und reichlich Wasser.

Um ein Kilogramm Baumwollfasern zu produzieren, werden zwischen 7'000 und 20'000 Liter Wasser benötigt. In Gebieten mit besonders verschwenderischen Systemen der Oberflächenbewässerung werden sogar bis zu 30'000 Liter Wasser pro Kilogramm geernteter

Baumwollfaser eingesetzt. Auf der weltweit vorhandenen Baumwollbewässerungsfläche wird nahezu soviel Wasser verbraucht wie von allen Privathaushalten zusammen. Der hohe Wasserverbrauch führt vielerorts zu sinkenden Grundwasserspiegeln und Bodenversalzung.

Die Baumwolle wird meistens als einjährige Kultur in verschiedenen Systemen, von der Kleinbauernkultur bis zum vollmechanisierten Grossbetrieb erzeugt. Auf der einen Seite des Spektrums gibt es den kaum mechanisierten Anbau ohne Bewässerungsmöglichkeit, mit Wasserknappheit und saisonalen Regenzeiten. Hier werden 400–600 Kilogramm Rohbaumwolle pro Hektare geerntet. Im intensiven Anbau mit hochertragreichen Sorten, Mineraldüngung und Bewässerung, wie z.B. in Australien, werden über 3 Tonnen pro Hektare geerntet. Die weltweite Baumwollproduktion beläuft sich jährlich auf rund 25 Millionen Tonnen Fasern. Daraus könnte man 60 Milliarden T-Shirts produzieren.

## Die Baumwolle auf dem Weltmarkt

---

Baumwolle ist weltweit die wichtigste natürliche Textilfaser. Bereits 3'000 v. Chr. begann in Indien, Pakistan und China der kommerzielle Anbau. Aus Baumwolle werden vor allem Kleider, Heimtextilien wie Bettwäsche und Frotteetücher, Hygieneartikel, aber auch viele Produkte mit Baumwollanteilen, wie Autopneus, Filmmaterial, Lacke oder Geldscheine fabriziert.

Trotz der grossen Bedeutung der Baumwolle wird für den Rohstoff auf dem Weltmarkt immer weniger bezahlt. Der Baumwollpreis ist in den letzten Jahren stark gesunken. Einer der Hauptgründe dafür sind die Agrarsubventionen in den Industriestaaten, vornehmlich in der EU, den USA und China. Produzierende in Entwicklungsländern, welche von diesem Privileg nicht profitieren können, haben es schwer kostendeckend zu produzieren. Sie bekommen für ihre harte Arbeit immer weniger Lohn.

Viele der grossen staatlichen oder halbstaatlichen Baumwollgesellschaften in West-Afrika, die den Bauern die Baumwolle abkaufen und auf dem internationalen Markt absetzen, sind nahezu bankrott. Sie bezahlen den Produzentinnen und Produzenten immer schlechtere Preise. Der Zusammenbruch des Weltmarktpreises trifft nicht nur die Bauernfamilien in Entwicklungsländern in ihrer Existenz. Die Baumwolle ist für viele Entwicklungsländer ein wichtiger Devisenbringer. Allein in Burkina Faso stammen 60 Prozent der Exporteinnahmen aus dem Baumwollanbau. Gemäss Berechnungen der Weltbank müssen die west- und zentralafrikanischen Regierungen allein durch die US-Subventionen Mindereinnahmen von mindestens 250 Millionen US-Dollar jährlich hinnehmen.



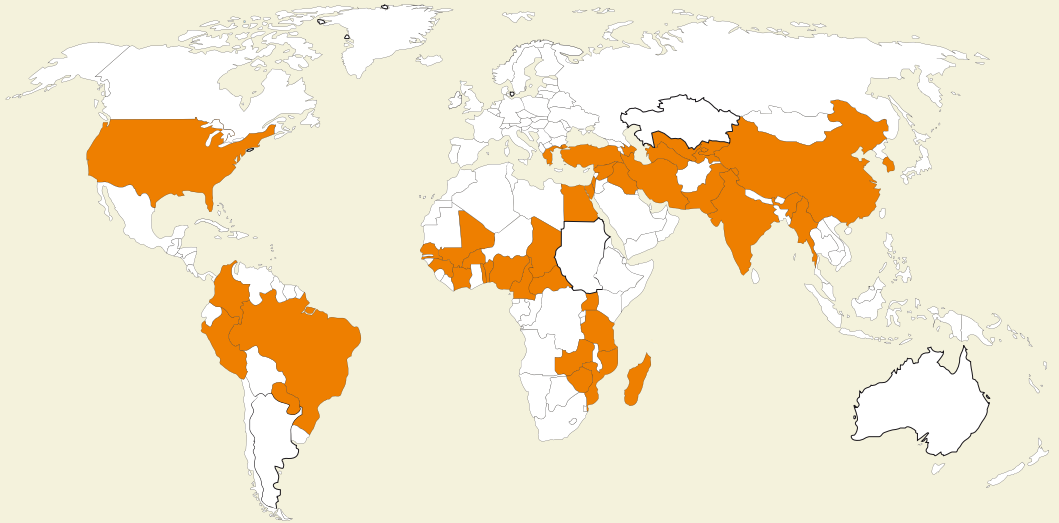
## Die Baumwolle auf dem Weltmarkt

---

Bestrebungen der grössten Baumwollproduktionsländer Afrikas – Benin, Burkina Faso, Tschad und Mali –, fairere Bedingungen für afrikanische Bäuerinnen und Bauern auf dem Weltmarkt zu schaffen, fanden im Rahmen der Konferenz der Welthandelsorganisation WTO 2003 in Cancún grosse Beachtung. Die zu den ärmsten Ländern der Welt gehörenden Staaten forderten einen vollständigen Abbau aller Baumwollsubventionen sowie für eine Übergangszeit Entschädigungszahlungen für die erlittenen Verluste. Bis heute gibt es zwar Diskussionen über Hilfezahlungen an die afrikanischen Staaten, vom Subventionsabbau in den Industriestaaten wird aber nach wie vor abgesehen.



## Weltkarte des Baumwollanbaus



Diese Übersicht kennzeichnet sämtliche Länder, in denen der Baumwollanbau mehr als 1% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche (Ackerflächen und Weideflächen) ausmacht.

## Negative Auswirkungen des Baumwollanbaus

---

Kaum eine Kultur wird so intensiv mit Spritzmitteln behandelt wie die Baumwolle. Sie wird auf 2,5 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Welt angepflanzt, und auf dieser Fläche werden 16 Prozent aller Insektizide eingesetzt. Den Produzentinnen und Produzenten im Süden steht in der Regel keine kompetente Beratung über die Anwendung und Lagerung der Chemikalien zur Verfügung. Viele Bauern, welche die Pestizide ausbringen, leiden unter gesundheitlichen Problemen. Jedes Jahr sterben im konventionellen Baumwollanbau tausende von Menschen an Pestizidvergiftungen.

Die Spritzmittel gelangen vielerorts ins Oberflächen- und Grundwasser, sodass es sich nicht mehr als Trinkwasser eignet. Gegen das permanente Ausbringen von Spritzmitteln bilden gewisse Schädlinge Resistenzen. Ausserdem beseitigen die Pestizide auf den Baumwollfeldern nicht nur Schädlinge, sondern auch zahlreiche Nützlinge. Dies kann dazu führen, dass vormals unbedeutende Schädlinge durch den Eingriff ins Agrarökosystem plötzlich grössere Probleme verursachen.



---

Vor einigen Jahren war der Baumwollanbau für Kleinbauern in vielen Entwicklungsländern sehr rentabel. Viele haben damals ihre Anbauflächen auf Kosten der Nahrungsproduktion ausgedehnt. Dieser jahrelange, grossflächige Anbau der Baumwollmonokulturen reduzierte die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in vielen Gebieten empfindlich und laugte die Böden aus. Mittlerweile ist der Boden vielerorts kaum mehr fruchtbar, so dass auch die Nahrungsproduktion zur Selbstversorgung nicht mehr existenzsichernde Erträge bringt. Um ihre Familien ernähren zu können, müssen die Bäuerinnen und Bauern auf bodenregenerierende Brachezeiten verzichten und zusätzlich auch Land bebauen, das nicht für den Ackerbau geeignet ist. Probleme wie Desertifikation und Erosion sind die Folge.

Ein weiterer Aspekt ist die Klimarelevanz der Baumwollproduktion, denn die im konventionellen Anbau benötigten Pestizide und Mineraldünger verbrauchen zu ihrer Herstellung grosse Mengen an Energie.

Berühmtes Beispiel für die negativen Auswirkungen des Baumwollanbaus ist der Aralsee in Zentralasien. Zur Sowjetzeit wurden Bewässerungskanäle von riesigem Ausmass errichtet und ganze Flüsse umgeleitet. Die Folge war, dass der Aralsee, eines der grössten Binnengewässer der Welt und wichtigstes Trinkwasserreservoir Usbekistans, kaum mehr mit Wasser versorgt wurde. Seit 1960 ist der Aralsee um mehr als die Hälfte seiner Fläche geschrumpft. Er führt heute gerade noch ein Viertel seines ursprünglichen Wasservolumens.



## Bio-Baumwolle: gesund für Mensch und Umwelt

---

Beim Anbau von Bio-Baumwolle wird gänzlich auf chemisch-synthetische Dünger und Pflanzenschutzmittel verzichtet. Die Verwendung von gentechnisch verändertem Saatgut ist verboten. Die Bio-Baumwolle wird in Abwechslung mit anderen Feldfrüchten angebaut und mit Mist und Kompost gedüngt, was die Bodenfruchtbarkeit erhält oder sogar verbessert.

Die Produkte, welche in Fruchtfolge mit Bio-Baumwolle angebaut werden und den Bauernfamilien als Grundnahrungsmittel dienen, werden so ebenfalls gesund produziert. Einige Kulturen aus der Fruchtfolge, z.B. Sesam, Linsen oder Bohnen können auch, wie die Bio-Baumwolle, zu einem besseren Preis auf dem Weltmarkt verkauft werden.

Viele negative Einflüsse auf Umwelt und Gesundheit, die aus der herkömmlichen Baumwollproduktion bekannt sind, entfallen im Biolandbau. Durch das Einsparen hoher Spritzmittel- und Düngerkosten wird auch das finanzielle Risiko für die Bauern bedeutsam gemindert.

Alternative Bekämpfungsmethoden, wie das Besprühen mit Pflanzenextrakten oder das Kultivieren von Fangpflanzen in den Baumwollfeldern, halten im Biolandbau die Schädlinge in Schach.



---

Die meisten Bio-Baumwollbäuerinnen und -bauern sind in Gruppen organisiert. Sie können auf ein funktionierendes Beratungssystem zurückgreifen und stehen in engem Kontakt mit anderen Partnerinnen und Partnern innerhalb der Baumwoll-Wertschöpfungskette.

Um die biologische Qualität der Baumwolle zu garantieren, kontrolliert eine unabhängige Zertifizierungsorganisation die Bauernbetriebe jährlich. In Kleinbauerngruppen sorgt zudem ein internes Kontrollsystem für die konsequente Einhaltung der Richtlinien. Die so erzeugte Bio-Baumwolle wird mit dem Prädikat kbA (aus kontrolliert biologischem Anbau) gekennzeichnet.



Die Bio-Baumwolle ist zwar noch ein Nischenprodukt auf dem Weltmarkt, aber Nachfrage und Produktion nehmen stark zu. Immer mehr Baumwollbäuerinnen und -bauern stellen auf die biologische Anbauweise um.

## Baumwoll-Verarbeitung

---

Die Verarbeitung der Baumwolle findet mehrheitlich in Billiglohnländern statt. Schlechte Arbeitsbedingungen bei hoher Arbeitsbelastung sind nicht selten. Gängige Verarbeitungstechniken, z.B. beim Bleichen, Färben oder Bedrucken von Textilwaren, sind alles andere als umwelt- und gesundheitsverträglich. Oft sind die Arbeiterinnen und Arbeiter zu wenig über die Gesundheitsrisiken informiert, denen sie sich aussetzen.

Hinzu kommt, dass sich die Betroffenen selber nicht für bessere Bedingungen wehren können. Sie sind auf die Stelle und den Lohn angewiesen, auch wenn dieser noch so tief und vielleicht nicht einmal existenzsichernd ist. Ihre einzige Chance ist der Druck des Marktes. Die Konsumentinnen und Konsumenten in den Industrienationen können durch bewusstes Einkaufen die Anstrengungen für sozialverträgliche Arbeitsbedingungen in den Verarbeitungsbetrieben unterstützen.

Von der Rohbaumwolle bis zum fertigen Kleidungsstück erfolgen zahlreiche Verarbeitungsschritte, für welche die Baumwolle oft um den ganzen Erdball reist. Mit absoluter Transparenz über die ganze Produktionskette vom Bauern bis ins Verkaufsgestell können Missstände eher aufgedeckt und bekämpft werden.



## Fairer Handel

---

Der faire Handel ist eine Strategie zur Armutsbekämpfung. Im Vordergrund steht ein menschenwürdiges Arbeitsumfeld für Arbeiterinnen und Arbeiter und die Verbesserung der Lebensbedingungen für Familien und ganze Dörfer. Im fairen Handel erhalten Kleinbauern eine Stimme, werden wahrgenommen und treffen selbstbestimmte Entscheidungen.

Max Havelaar-zertifizierte Kleinbauern erhalten für ihr Produkt einen stabilen Mindestpreis, der die Kosten deckt. Angestellte profitieren etwa von einem garantierten Mindestlohn, bezahlten Ferien, Schutzkleidung und sozialer Vorsorge. Neben dem festen Mindestpreis profitieren die Kleinbauern von einer Fairtrade-Prämie, welche für Gemeinschaftsprojekte wie zum Beispiel den Bau von Schulen oder für subventionierte Arztbesuche verwendet wird. Im Gegenzug dazu verpflichten sie sich, neben sozialen, auch Umweltauflagen einzuhalten wie z.B. das Verbot zur Verwendung von gentechnisch verändertem Saatgut. Bio-Baumwollbäuerinnen und -bauern erhalten zusätzlich eine Bio-Prämie.



Produkte mit dem Max Havelaar-Gütesiegel sind gemäss den internationalen Standards der Fairtrade Labelling Organizations International (FLO) zertifiziert. FLO ist die Zertifizierungsorganisation von über 20 nationalen Fairtrade-Initiativen. Sie legt die Standards und Minimumpreise fest. Wenn ein Textilprodukt das Max Havelaar-Gütesiegel trägt, stammt die Baumwolle von Max Havelaar-zertifizierten Kleinbauernbetrieben.

Max Havelaar ermöglicht unabhängigen Kleinbauern aus benachteiligten Regionen im Süden den Marktzugang im Norden und fördert langfristige und möglichst direkte Handelsbeziehungen. Die gesamte Textilverarbeitungskette ist transparent und entspricht anerkannten sozialen Standards.

## Coop Naturaline/bioRe Projekte der Remei AG

---

Naturaline – Mode zum Wohlfühlen. Seit über 10 Jahren stehen Naturaline Textilien aus Bio-Baumwolle für Hautverträglichkeit, Ökologie und gerechte Arbeitsbedingungen für Produzierende und Verarbeitende in Indien und Afrika. Die Bio-Baumwolle stammt aus den bioRe® Projekten in Indien und Tansania. Dank der langfristigen Abnahmegarantien, einem Mehrpreis bis zu 15 Prozent und der Förderung der Ausbildung vor Ort, konnten inzwischen über 10'200 Bauernfamilien in Indien und Tansania eine sichere Existenz aufbauen. Zielsetzung dieser Partnerschaft ist es, dass immer mehr konventionell produzierende Bauernfamilien auf Bio-Baumwollanbau umstellen, dass sie stabilere Einkommen erwirtschaften können und dadurch eine stärkere finanzielle Sicherheit gewinnen.

Jedes Produkt wird unter menschenwürdigen Bedingungen und ohne chlorhaltige Bleichmittel, giftige Schwermetalle und ohne Allergie auslösende Chemikalien gefertigt. Die Remei AG fördert faire und soziale Arbeitsbedingungen in der Industrie. Dadurch wird ein nachhaltiger Mehrwert für alle Partnerinnen und Partner in der Produktionskette, von den Bauernfamilien bis zu den Konsumierenden, geschaffen. Inzwischen umfasst das Naturaline Sortiment über 8'400 Artikel von attraktiver Bekleidung und Wäsche für die ganze Familie über Strumpfwaren bis hin zu Bett-, Frotteewäsche und Hygieneartikeln. Die aktuelle Naturaline Kollektion erhalten Sie in allen Coop City Warenhäusern und in allen grösseren Coop Supermärkten.



## Helvetas Bio-Baumwollprojekte

---

Die Entwicklungsorganisation Helvetas ist seit 2002 in Westafrika (Mali, Burkina Faso, Benin und Senegal) und Zentralasien (Kirgistan) mit Projekten vertreten, in welchen der Anbau und faire Handel von Bio-Baumwolle gefördert wird. Dabei arbeitet Helvetas vor Ort eng mit lokalen Forschungsinstitutionen und den Baumwollgesellschaften zusammen. Diese kaufen, entkernen, transportieren und verkaufen die Baumwolle. Helvetas unterstützt die Bauern in der Bildung und Organisation von Produzentenorganisationen, welche ihrerseits die Produzierenden ausbildet und berät.

In Zürich führt Helvetas ein Kompetenzzentrum für Bio & Fairtrade, welches die Produktionssysteme weiterentwickelt, Öffentlichkeitsarbeit leistet und langfristige Partnerschaften in der Textil-Wertschöpfungskette vermittelt. Migros und Switcher haben für die Aufbauphase des Helvetas Programmes Ernteabnahmegarantien und einen fixen Aufpreis gegenüber dem Weltmarkt zugesichert, damit die Projekte kommerziell abgesichert starten konnten.

Mittlerweile haben auch weitere Unternehmen wie Marks & Spencer, Elmertex, Manor, Ekyog, TDV Industries und Hess Natur entsprechende Zusicherungen gemacht. Die Projekte werden zudem finanziell von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes DEZA, von der holländischen Entwicklungsorganisation ICCO, vom liechtensteinischen Entwicklungsdienst LED, von der französischen Entwicklungsorganisation AFD und vor allem durch das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO unterstützt.

Immer mehr Textilien aus fair gehandelter Bio-Baumwolle aus den Helvetas-Projekten werden unter anderem im Helvetas FairShop zum Verkauf angeboten.



### **Zum Beispiel Djeneba Kone aus Mali**

Bei den Bio-Baumwoll-Produzierenden in Afrika handelt es sich zu einem ansehnlichen Anteil um Frauen, in Mali z.B. sind es 40 Prozent. Zu ihnen gehört Djeneba Kone aus der Region Kolondieba. Sie baut gemeinsam mit vier anderen Frauen Bio-Baumwolle an. Djeneba Kone erzählt:

«Dank der biologischen Methode können jetzt auch die Frauen Baumwolle anbauen und Geld verdienen. Wir haben nie konventionelle Baumwolle angebaut, weil die Chemikalien zu teuer und sehr gefährlich für die Gesundheit der Frauen – insbesondere schwangerer Frauen – und der Kinder sind. Heute ist das anders. Unsere Frauengruppe macht die Feldplanung gemeinsam und verteilt die Aufgaben untereinander. Nach der Ernte teilen wir die Einkünfte auf. Das Geld kommt unseren Familien zugute, wir können damit Kleider, Schulgebühren und Medikamente bezahlen.»



## Wo gibt es in der Schweiz Textilien aus Bio-Baumwolle zu kaufen?

	<b>Coop</b> www.coop.ch/naturaline	<b>Migros</b> www.migros.ch	<b>Manor</b> www.manor.ch	<b>Switcher</b> www.switcher.com
Oberbekleidung	DHKB	DHKB	DHKB	DHK
Unterwäsche	DHKB	DHKB	HB	
Nachtwäsche	DHKB	KB	DHK	
Socken	DHKB	DHB	DHK	
Sportbekleidung	DH			DHK
Watteprodukte:				
Kosmetik/Hygiene	✓	✓		
Bettwäsche	✓	✓		
Frottee/Waffeltücher	✓	✓		
Spielwaren				
Max Havelaar Fairtrade Label		✓	✓	✓

Damen **D**, Herren **H**, Kinder **K**, Babies **B**

Deklaration am Produkt: kbA = aus kontrolliert biologischem Anbau, Bio-Baumwolle, Bio Cotton

Hinweis: Diese Marktübersicht ist nicht abschliessend und stützt sich auf Eigendeklaration der Anbieter, sowie Recherchen von Helvetas. Als Kriterium für Bio-Baumwolle gilt die unabhängige Zertifizierung gemäss der Bio-Verordnung (EWG) 2092/91.

<b>Alkena</b> www.alkena.ch	<b>Helvetas</b> www.helvetas.ch	<b>C&amp;A</b> www.cunda.ch	<b>Hess Natur</b> www.hess-natur.ch	<b>Möbel Pfister</b> www.moebelpfister.ch
DHKB	DHKB	DHKB	DHKB	
DH	B	DHKB	DHKB	
DHK	DH	DKB	DHKB	
		DH	DHKB	
DH	DHK		DHK	
	✓			
	✓		✓	✓
	✓		✓	✓
✓	✓		✓	
	✓			

### Nachfragen lohnt sich!

Bio-Baumwoll Textilien finden sie ebenfalls bei: H&M, Zara, Fidelio, Claro, Unica Läden von Caritas, Globus, Waschbär, Selana

Und von: Levi's, Patagonia, Ruth Grüninger, Tarzan, La Queue du Chat, Noir, American Apparel, Marc O'Polo, IDEO, Armed Angels, Göttin des Glücks, Kuyichi u.a.

[www.organiccottondirectory.net](http://www.organiccottondirectory.net)

## Weitere Informationsquellen

---

### **Baumwolle**

[www.fao.org](http://www.fao.org)

[www.icac.org](http://www.icac.org)

### **Bio-Baumwolle**

[www.biobaumwolle.ch](http://www.biobaumwolle.ch)

[www.pan-germany.org](http://www.pan-germany.org)

[www.organiccotton.fibl.org](http://www.organiccotton.fibl.org)

[www.organicexchange.org](http://www.organicexchange.org)

[www.OrganicCottonEurope.net](http://www.OrganicCottonEurope.net)

### **gerecht produziert und fair gehandelte Textilien**

[www.maxhavelaar.ch](http://www.maxhavelaar.ch)

[www.fairtrade.net](http://www.fairtrade.net)

[www.swissfairtrade.ch](http://www.swissfairtrade.ch)

[www.cleanclothes.ch](http://www.cleanclothes.ch)

## Impressum

---

Helvetas Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit

Weinbergstrasse 22a, Postfach, 8021 Zürich

Telefon 044 368 65 00, Fax 044 368 65 80

E-Mail: [info@helvetas.org](mailto:info@helvetas.org)

Secrétariat romand

Rue de la Mercerie 3, Case postale 6435, 1002 Lausanne

Téléphone 021 323 33 73, Fax 021 323 33 74

e-mail: [romandie@helvetas.org](mailto:romandie@helvetas.org)

Segretariato della Svizzera italiana

Via San Gottardo 67, 6828 Balerna

Telefono / Fax 091 683 17 10

e-mail: [svizzeraitaliana@helvetas.org](mailto:svizzeraitaliana@helvetas.org)

[www.helvetas.org](http://www.helvetas.org)

## Unterstützt durch:



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD  
**Staatssekretariat für Wirtschaft SECO**

Klimaneutral gedruckt  in der Druckerei Feldegg